

Das 500-jährige Jubiläum der Eroberung Mexikos hat vor allem in Spanien und Mexiko große Diskussionen ausgelöst. Bis auf den heutigen Tag ist die Deutung dieser Ereignisse von tagespolitischem Interesse. Mexikos populistischer Präsident Andrés Manuel López Obrador hat dies geschickt zu nutzen gewusst. In der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem Themenfeld bot das Jubiläum Anlass, die neuesten Ansätze gesammelt zu präsentieren. Eine Veranstaltung am Linden-Museum in Stuttgart, das parallel dazu eine Ausstellung präsentierte, war die Grundlage für den vorliegenden Sammelband.

Das Buch versammelt die Beiträge von bekannten internationalen Wissenschaftlern und gliedert sich in zwei Teile, die sich zum einen mit den Studien über die Epoche von Cortés und zum anderen mit der Diskursgeschichte beschäftigen. Mit *Bernhard Grunberg* und *María del Carmen Martínez Martínez* eröffnen zwei bekannte Cortés-Biographen die Sammlung. *Grunberg* beschäftigt sich mit den Schriften von Cortés und Bernal Díaz del Castillo und entkräftet damit – einmal mehr – überzeugend die steile These von Christian Duverger, Cortés sei der wahre Verfasser der Schrift von Bernal. *Martínez* stellt bei ihrer Untersuchung die Gerichtsakten zu Cortés in den Mittelpunkt, von denen es zuhauf gibt, weil der Conquistador ab 1521 bis an sein Lebensende (und darüber hinaus) als Kläger und Angeklagter in zahlreiche Verfahren verwickelt war. Im Beitrag von *Eloísa Gómez-Lucena* steht die Rolle der weiblichen Mitglieder des spanischen Heerhaufens im Mittelpunkt, womit sie die männlich dominierte Sichtweise auf die Ereignisse hinterfragt. *Patrick Lesbre* widmet sich der Perspektive der Nahuas auf die Conquista, die in den letzten drei Jahrzehnten im Zentrum der wissenschaftlichen Aufmerksamkeit stand. Die Arbeiten von *Exequiel Ezcurra* und *Xavier López-Medellín* wenden sich einem viel versprechenden Forschungsfeld zu, den ökologischen Auswirkungen der Conquista im Tal von Mexiko (*Ezcurra*) und im heutigen mexikanischen Bundesstaat Morelos (*López-Medellín*).

Der Teil zur weiterhin höchst umkämpften Diskursgeschichte beginnt mit einem Beitrag von *Anne Kraume*, die aus literaturwissenschaftlicher Sicht auf Ge-

schichtserzählungen der Nahuas eingeht. *Guadalupe C. Gómez-Aguado* fragt nach der Bedeutung von Cortés für die Konstruktion einer Nationalgeschichte im republikanischen Mexiko des 19. Jahrhunderts. Im Gegensatz zur Dämonisierung von Cortés in Mexiko wurde er in seinem Heimatland jahrhundertlang und teils bis heute als Held gefeiert. *Tomás García Muñoz* zeigt, dass die Heldenverehrung jüngst große Risse erfahren hat und dass die Denkmäler mittlerweile wackeln. Das Thema des Beitrags der Frauen greift *Kirsten Mahlke* in ihrem Aufsatz zu Malintzin/Malinche auf, in dem sie nach der realen Macht dieser so wichtigen Übersetzerin fragt. *Esteban Mira Caballos* stellt die Verwendung der Conquista in der spanischen Populärkultur vor. In seinem historiographischen Beitrag diskutiert *Daniel Grana-Behrens* die Beiträge der französischen und deutschen Geschichtswissenschaft, die in internationalen von Historikern aus den Amerikas und Spanien dominierten Diskussionen nur wenig wahrgenommen werden. Zum Abschluss geht *Felix Hinz* auf die politische Verwendung der Conquista heute ein und verbindet dies mit den derzeitigen Debatten um Restitutionsforderungen und die Überwindung des kolonialen Erbes.

Insgesamt handelt es sich um einen interessanten Band, dessen Beiträge auf der Höhe des Forschungsstands sind und einen guten Einstieg in die interdisziplinäre Beschäftigung mit dem Thema bieten.

---

---